

## Das »Programm Chancenpatenschaften« des Bundesverbands Deutscher Stiftungen: Bürgerstiftungen als Engagement-Infrastrukturen für Mentoring

Axel Halling • Lena Guntenhöner

»Seit Beginn des Programms können wir immer wieder nur betonen, wie wertvoll diese 1:1 Patenschaften sind, da sie neben dem Austausch verschiedener Menschen, 'unauffällig' zu einem Zusammenhalt und einem Miteinander in unserer Gesellschaft beitragen, ohne den viele Menschen es nicht schaffen würden, gegen die Widrigkeiten des Lebens anzugehen und positiv in die Zukunft zu blicken.«

Elizaveta Khan, (Bürger-)Stiftung KalkGestalten, Köln (1)

Patenschaft – bei den meisten Menschen löst dieses Wort Assoziationen in Richtung Taufe und Kirche aus. Beim Begriff Mentoring denken manche an Onboardingmaßnahmen im beruflichen Kontext. Dass beides aber staatliche geförderte Engagementmöglichkeiten sein können, ist nach wie vor vielen unbekannt. Es handelt sich dabei um die vielleicht grundsätzlichste Form des Ehrenamts, bei der ein Mensch, der oder die Mentor/in, freiwillig und unentgeltlich seine Zeit mit einer ihm bislang unbekannt Person verbringt. In diesem Zusammenhang werden die Begriffe Patenschaft und Mentoring weitestgehend synonym verwendet. Ursprünglich bezog sich dies auf Geflüchtete vor allem aus Syrien, später auch auf Menschen aus sozial schwierigen Verhältnissen, mit einer Behinderung, mit Lern- oder Sprachschwierigkeiten oder auf Personen, die eine besonders intensive Begleitung bei der Berufswahl benötigen. Durch regelmäßige Treffen über einen langen Zeitraum und die individuell angepasste Unterstützung gelten Patenschaften als ein besonders wirkungsvolles Instrument zur Erhöhung der Teilhabechancen und der Integration. »Jede einzelne Patenschaft bedeutet für die Mentees eine Unterstützung in schwierigen Lebenslagen, eine Starthilfe in ein gutes Leben, eine Stärkung unserer Gesellschaft insgesamt«, machte Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne) zum Aktionstag des Programms am 1. Juni 2022 deutlich.

### Die Anfänge

Durch den Bund gefördert wird dieses Engagement seit 2016, als in Folge des Krieges in Syrien Millionen Geflüchtete nach Deutschland kamen. Die damalige Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig (SPD), rief zu deren Unterstützung das Programm [»Menschen stärken Menschen«](#) ins Leben. Die Idee war einfach: Über Dach- oder Netzwerkorganisationen sollten Bundesgelder direkt an die lokalen Strukturen fließen, um die Vermittlung von Patenschaften zwischen Ehrenamtlichen und Geflüchteten zu unterstützen. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen brachte als eine der Trägerorganisationen, die vom Bundesfamilienministerium zur Zusammenarbeit und Austausch eingeladen wurden, die damals in der Willkommenskultur bereits sehr aktiven Bürgerstiftungen in das Programm mit ein. Zu Beginn nahmen 16 Bürger-

stiftungen aus dem ganzen Land teil. Inhaltlich orientierte sich der Bundesverband an der Vorgabe des Ministeriums, innerhalb eines inhaltlichen Rahmens von Mindestanforderungen für Patenschaften die Gestaltungsmöglichkeiten der Projekte zu fördern. Jeder Standort sollte auf seine eigenen Herausforderungen mit seinen spezifischen Lösungen reagieren können. Dies hat – innerhalb dieses vorgegebenen Patenschaftsrahmens – eine große Vielfalt unter den beteiligten Projekten zur Folge.

## Der Bundesverband Deutscher Stiftungen

Dem Bundesverband Deutscher Stiftungen als Träger ist aber nicht nur die konkrete Förderung der beiden beteiligten Zielgruppen Mentees (z.B. Geflüchtete) und Mentor/innen (Ehrenamtliche) wichtig, sondern auch die grundsätzliche Stärkung der Engagement-Infrastruktur vor Ort. Viel zu oft ist diese nur prekär finanziert und mit Fachkräften aus Geldmangel personell nur schlecht besetzt. Dank »Menschen stärken Menschen« können nun auch Expert/innen direkt bei den Patenschafts-Organisationen angestellt werden. Dabei werden die Bundesmittel lediglich als Zu- und nicht als Vollfinanzierung für die Patenschaftsprogramme verstanden, da ein ausfinanziertes Patenschaftspaar unter Berücksichtigung aller eingehenden Kosten gut fünfmal so viel kostet wie die vom Bund pro Patenschaft zugestandene 200-Euro-Förderung. Der Bundesverband übernimmt als Träger nicht nur die administrative Abwicklung, sondern leistet auch Fortbildungs- und Vernetzungsaufgaben für die beteiligten Organisationen und ihre Akteur/innen und ist über sein Patenschafts-Programmteam direkter Ansprechpartner für die beteiligten Standort-Organisationen.



Abbildung 1: Fortbildung beim internen Vernetzungstreffen am 24. und 25. Juni 2022 in Berlin, © Programm Chancenpatenschaften

## Vorteil: Bürgerstiftungen

Bürgerstiftungen als weit verbreitete und von den Stiftungszwecken her breit aufgestellte Organisationen sind aus verschiedenen Gründen besonders als Patenschaftsstandorte geeignet:

- sie sind per Definition lokal aktiv,
- sie arbeiten nicht nur mit eigenen finanziellen Mitteln, sondern auch mit der freiwilligen Zeit ihrer vielen Ehrenamtlichen und deren guten Ideen,
- sie sind bereits an vielen Orten in der Ehrenamtsvermittlung tätig und/oder führen Mentoringansätze durch und
- sie kennen sich meist sehr gut in den lokalen Engagementnetzwerken aus und können als Plattform durch ein solches Patenschaftsprogramm (Bundes-)mittel für die lokale Infrastruktur einbringen.

Die meisten Bürgerstiftungen engagieren sich in Bildungs- oder sozialen Projekten, sie sind daher den Umgang mit sensiblen Gruppen gewohnt. Sie achten auf den Schutz und die Würde von Kindern und Familien genauso wie sie Ehrenamtliche auf persönliche Eignung prüfen und deren Führungszeugnisse einfordern.



Abbildung 2-4: Vor-Ort Besuch in Holzkirchen bei einem Kamelhof-fest, © Bürgerstiftung Holzkirchen

## Eine Win-Win-Situation

Umgekehrt eröffnet die Teilnahme am Patenschaftsprogramm den Standorten die Möglichkeit, neue, bislang noch nicht erreichte Gruppen an Ehrenamtlichen zu gewinnen. Die vielen Engagierten, die in 2015/16 Geflüchteten helfen wollten, fanden zu Organisationen, die nicht nur in der Willkommenskultur wirkten, sondern sich auch für andere lokale Themen einsetzten – Patenschaftsprojekte können so häufig als Eintrittsticket für eine weitere Tätigkeit bei einer Bürgerstiftung dienen. Die im Vergleich zu anderen Bundesprogrammen relativ einfachen administrativen Anforderungen bei »Menschen stärken Menschen« kommen natürlich nicht nur Bürgerstiftungen entgegen. Aber da diese in Deutschland immer noch zum großen Teil von Ehrenamtlichen

geführt werden, war die Niedrigschwelligkeit in der Abrechnung für viele Organisationen entscheidend für die Teilnahme. In 2018 öffnete sich das Programm beim Bundesverband nicht nur für neue Zielgruppen bei den Mentees, sondern es wurden auch andere Mitgliedsorganisationen des Bundesverbandes zugelassen: Stiftungen, die sich auf Berufsbildung spezialisieren, Migrantenorganisationen oder andere lokal oder bundesweit aktive Organisationen, die über Mentoringerfahrung verfügen. Bis heute stellen Bürgerstiftungen jedoch weiterhin die Mehrheit (ca. 60 %) unter den beteiligten Organisationen.

## Beispiele: München, Barnim Uckermark, Berlin, Stuttgart

Um einen Einblick in die konkrete Arbeit vor Ort zu geben, hier einige ausgewählte Beispiele aus den im Programm beteiligten Bürgerstiftungen: Während die Bürgerstiftung Barnim Uckermark selbst Ankommens- oder Chancenpatenschaften für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund vermittelt, kooperiert die [Bürgerstiftung München](#) dafür mit weiteren lokalen Vereinen und Initiativen. Diese doppelte Weiterleitung bedeutet für die Münchner Programmleiterin Dr. Laura Rusu zwar einen erhöhten Verwaltungsaufwand, dafür könne sie auf diese Weise aber auch Organisationen einbeziehen, die sonst zu klein für eine Förderung wären, sagt sie. Außerdem ergebe sich so eine »riesige Vielfalt« an Patenschaftsformen, von der Unterstützung für Sehbehinderte, für Menschen aus der LGBTIQ\*-Community oder für Jugendliche, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind. Mit ihren 16 Organisationen stiftet die Bürgerstiftung München jährlich ca. 600 Patenschaften.

Die [Bürgerstiftung Barnim Uckermark](#) schafft mit ihrem Modell zwar »nur« 200 Patenschaften, ist dafür aber näher an dem Tandems dran. Diese werden in Zusammenarbeit mit den Freiwilligenagenturen in Eberswalde und Prenzlau begleitet und fachlich unterstützt. So werden z.B. Fortbildungen und Austauschtreffen für die Mentor/innen organisiert und bei Bedarf Beratung durch Fachkräfte vermittelt. Die Projektleiterin am Standort Prenzlau, Katja Neels, sieht eine große Stärke des Programms vor allem in der Freiheit, die ihnen als gemeinnütziger Organisation eingeräumt wird. »Was ich an dem Programm tatsächlich genial finde, ist, dass die Menschen im Vordergrund stehen«, sagt sie im Interview. »Wir können mit dem Geld, das wir bekommen, im Rahmen der rechtlichen Programmbedingungen eigentlich alles machen. Es muss natürlich zum Patenschaftsthema passen, aber ansonsten sind wir sehr frei.« (2)

Die [Bürgerstiftung Berlin](#) setzt bei ihrer Vermittlungsarbeit zu einem Viertel auf Gruppen- und Klassenpatenschaften, die im Rahmen bereits bestehender Bürgerstiftungsprojekte durchgeführt werden und die dortige Arbeit bzw. die persönlichen Beziehungen der Beteiligten vertiefen. Drei Viertel der insgesamt etwa 800 Patenschaften finden in Projekten statt, die von der Bürgerstiftung Berlin organisiert werden und in denen Ehrenamtliche mit ihrem Engagement aus der Mitte der Gesellschaft kommen. Für Projektleiterin Sholeh Mirrashed ist das auch der Grund, beim Programm mitzumachen: »Wir wollten bürgerschaftliches Engagement optimieren, dokumentieren und sichtbar machen.«

In Stuttgart ist es der [Ausbildungscampus](#), eine Idee der Bürgerstiftung Stuttgart und ihrer Partnerorganisationen, der als Begegnungsort viele verschiedene Menschen und Organisationen auch über Patenschaften zusammenbringt. Das Mentoringprojekt mit aktuell über 50 Patenschaften ist Teil der beruflichen Weiterentwicklung und vermittelt junge Menschen an erfahrene Firmenmitarbeitende, die als Mentor/innen den Mentees ihre Arbeitsfelder näherbringen können – in Zeiten des Fachkräftemangels eine dringliche Aufgabe. Durch die vielen Geflüchteten aus der Ukraine hat sich die Bedeutung des Campus noch einmal deutlich erhöht: »Gemeinsam mit der Landeshauptstadt Stuttgart und anderen Partnern wurde das Netzwerk »ukraine- engagiert« ins Leben gerufen, das kontinuierlich wächst. Es entstand eine Hotline für Geflüchtete und Ehrenamtliche, und der

Ausbildungscampus am Bahnhof ist ein wichtiger Anlaufpunkt geworden«, berichtet Irene Armbruster, Geschäftsführerin der Bürgerstiftung Stuttgart. (3)

## Ukrainebezogene Patenschaften

Die seit Ende Februar eintreffenden ukrainischen Geflüchteten (4) stellten in diesem Jahr die gesamte bundesweite Patenschaftsarbeit vor eine neue, sehr große Herausforderung. Gleichzeitig konnten alle Patenschaftsstandorte – nicht nur die Bürgerstiftungen – abermals ihre ganzen Stärken ausspielen. Die im Programm beteiligten Organisationen sind, wie sie selber betonen, durch die Mentoring-Arbeit der letzten Jahre sehr gut für die Betreuung der Ukrainier/innen aufgestellt. Sie kennen alle relevanten Kontakte bei Behörden und in der Zivilgesellschaft und wissen, wen sie vor Ort in welcher Angelegenheit fragen müssen (5). Doch auch sie stoßen zurzeit an Kapazitätsgrenzen, vor allem bei der Unterbringung der Menschen. Der Bund und viele andere Institutionen unterstützen dieses Engagement für die Ukrainer/innen mit Sonderförderungen, die jedoch nicht unumstritten sind: Standorte berichten von regelmäßigen Konflikten zwischen Geflüchtetengruppen aufgrund konkreter oder gefühlter Ungleichbehandlung. Nichtsdestotrotz betreuen fast alle im Bundesprogramm »Menschen stärken Menschen« vertretenden Trägerorganisationen Geflüchtete aus der Ukraine, auch wenn viele die dafür vorgesehenen Sondermittel wegen der zusätzlichen Bürokratie nicht abgerufen haben, sondern diese Patenschaften aus dem regulären Kontingent mitfinanzieren.

## Zukunftsperspektiven

Nach Verabschiedung des Bundeshaushalts 2023 steht fest, dass das Programm »Menschen stärken Menschen« vom Bund auch in 2023 wie in den Vorjahren wieder mit 18 Millionen Euro gefördert werden wird. Die Aufrechterhaltung der seit 2016 bestehenden Summe bildet allerdings nicht die aktuellen Gesamtbedarfe ab, wie den kontinuierlichen bzw. gerade in diesem Jahr stark gestiegenen Bedarf an Patenschaften und die inflationsbedingt höheren Gesamtkosten und die damit einhergehende Verringerung der Finanzkraft hinsichtlich der Bezahlung von immer aufwändiger zu findenden Fachkräften für die Patenschaftsarbeit. Zusätzlich erschwert wird die Mentoringarbeit durch die seit Beginn bestehende Jährlichkeit der Finanzierung. Ohnehin prekär finanzierte Gesellschaftsbereiche wie das Zivilengagement werden dadurch zusätzlich belastet. Die im Patenschaftsprogramm beteiligten Bürgerstiftungen können im besten Falle durch mehr Eigenmittel oder stabile Partnerschaften mit der Kommune und anderen NGOs mehr als andere punkten. Letztlich haben die Jahre der Patenschaftsarbeit seit 2016 aber gezeigt, dass Krisen als Fluchtursache nicht verschwinden, sondern tatsächlich in wechselnder Form zum Alltag werden. Aus den Erfahrungen des Programms ergeben sich daher zwei grundsätzliche und nur scheinbar gegensätzliche Forderungen für die künftige Entwicklung: Zum einen müssen sich Förderstrukturen auf allen öffentlichen und privaten Ebenen weiter flexibilisieren, um im Krisenfall schnell und unbürokratisch reagieren zu können, und zum anderen müssen Ehrenamts-Infrastrukturen in die Lage versetzt werden, die engagierte Bevölkerung auf lokaler Ebene nachhaltig unterstützen zu können.

## Hinweis

Informationen zum Programm Chancenpatenschaften des Bundesverbands Deutscher Stiftungen:  
[www.stiftungen.org/chancenpatenschaften](http://www.stiftungen.org/chancenpatenschaften)

Weitere Einblicke in die Arbeit vor Ort gewinnen Sie hier: [Erfolgsgeschichten | Bundesverband Deutscher Stiftungen](#)

## Anmerkungen

---

(1) Aus dem Sachbericht 2021 der Stiftung KalkGestalten zur ihrem Patenschaftsprojekt

(2) »Bei manchen sind enge Freundschaften entstanden« | Stiftungswelt

<https://www.stiftungswelt.de/journal/bei-manchen-sind-enge-freundschaften-entstanden>, Zugriff am 08.12.2022

(3) Interview mit Irene Armbruster im VfB-Magazin — Bürgerstiftung Stuttgart (buergerstiftung-stuttgart.de)

<https://www.buergerstiftung-stuttgart.de/vfb-kooperation>, Zugriff am 08.12.2022

(4) Ukrainische Flüchtlinge | Flucht & Asyl | Zahlen und Fakten | MEDIENDIENST INTEGRATION (mediendienst-integration.de) <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/ukrainische-fluechtlinge.html>, Zugriff am 08.12.2022

(5) Eine Patenschafts-Koordinatorin der Bürgerstiftung Barnim Uckermark, in einem Gespräch zur Lage der Geflüchteten aus der Ukraine in ihrer Region, Anfang März 2022

(6) »Die gestiegenen Flüchtlingszahlen sind der neue Normalzustand«. Interview mit dem Fluchtexperten Prof. Alexander Betts, University of Oxford, zitiert aus nefia, Netzwerk für internationale Aufgaben

(<https://nefia.org/ad-hoc-international/die-gestiegenen-fluechtlingszahlen-sind-der-neue-normalzustand-interview-mit-dem-fluchtexperten-prof-alexander-betts-university-of-oxford/>), Zugriff am 08.12.2022

## Autor/innen

---

**Axel Halling** ist Leiter des Programms »Chancenpatenschaften« im Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. Zuvor betreute er dort das Programm »Bürger- und Gemeinschaftsstiftungen Ost« und arbeitete als Referent im Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschland. Der Magister in Osteuropastudien, Hungarologie und Ost- und Südosteuropäischer Geschichte war viele Jahre im Kulturaustausch in Deutschland und Ungarn tätig.

### Kontakt

Tel.: 030 897947-97

E-Mail: [axel.halling@stiftungen.org](mailto:axel.halling@stiftungen.org)

**Lena Guntenhöner** ist Referentin im Programm »Chancenpatenschaften« des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Die gelernte Journalistin arbeitete einige Jahr für verschiedene Medien, bevor sie in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im NGO-Sektor wechselte.

### Kontakt

Tel.: 030 897947-83

E-Mail: [lena.guntenhoener@stiftungen.org](mailto:lena.guntenhoener@stiftungen.org)

## Redaktion

---

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Björn Götz-Lappe, Ulrich Rüttgers

Am Kurpark 6

53177 Bonn

E-Mail: [newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de](mailto:newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de)